Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 40 (1947)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen
Autor: Arnet, Edwin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989865

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Modell des Kinderdorfes, das von Architekt Hans Fischli erbaut wird: ein helles, frohes Dorf aus heimeligen Häusern im Appenzeller Wohnhausstil.

DAS KINDERDORF PESTALOZZI IN TROGEN.

Die Friedhöfe des ersten Weltkrieges waren Soldatenfriedhöfe, auf den Friedhöfen des zweiten Weltkrieges aber ruhen Millionen von Zivilisten. Der totale Krieg hat auch die Mütter nicht verschont, und so errechnen heute die Statistiken, dass Europa Heerscharen von Vollwaisen zählt. Wer sorgt für sie, wer rettet sie vor Verwahrlosung? Es ist kein Zufall, dass im Lande Pestalozzis der Plan eines Kinderdorfes erwogen wurde, das solchen elternlosen Geschöpfen so lange eine Heimstätte bieten will, bis sie, an Leib und Seele gesundet, wieder in ihr Land zurückkehren können. Walter Robert Corti, Redaktor, Wissenschafter und vor allem mitfühlender Kinderfreund, entwirft eines Tages in einem Artikel der Zeitung „Du" eine Vision eines solchen Kinderdorfes. Der Funke zündet. Die Idee wird diskutiert, eine Vereinigung Kinderdorf bildet sich, man hält nach Land Um-

Am 28. April 1946 fand in Trogen die Grundsteinlegung des Kinderdorfes statt. Die Büchse mit historischen Dokumenten wird in den Grundstein eingemauert.

schau und im Mai 1946 heben jugendliche Freiwillige in Trogen die Erde für die in der ersten Bauetappe vorgesehenen Kinderhäuser aus. Die Stiftung Pro Juventute sammelt Geld und Naturalien; es ist eine Aktion, welche die Begeisterung grosser Kreise der Bevölkerung findet. Vor allem stellt sich die Jugend ein, die sich spontan anbietet, die mitbauen und mithelfen will.

Als Trogen in einer feierlichen Gemeindeversammlung in der ehrwürdigen Kirche beschliesst, der Vereinigung Land zu günstigsten Bedingungen zur Verfügung zu stellen, ist der eigentliche Grundstein zu dieser Kinderstätte gelegt. Architekt Hans Fischli zeichnet die Pläne. Der Entwurf sieht 24 Kinderhäuser für rund 400 Kinder vor. In jedem Doppelhaus, das so heimelig und freundlich wie die typischen Appenzeller Wohnhäuser sein soll, finden 16 Kinder mit ihren Hauseltern und andern Hilfskräften Unterkunft. In der Mitte des Dorfes wird sich an einem Dorfplatz das Gemeindehaus erheben.

Junge freiwillige Helfer beim Ausheben der Baugrube.

Die Kinder dieses Dorfes sollen so erzogen werden, dass sie später nicht als Entwurzelte in ihre Heimat zurückkehren; deshalb schafft man sogenannte nationale Weiler, einen französischen, polnischen, ungarischen, holländischen und so fort, je nach Bedarf. Es gibt also kleine Kolonien, in denen die Kinder wohl im übernationalen Geiste Pestalozzis, aber in der nationalen Atmosphäre ihrer Heimat betreut werden. Pädagogen, Ärzte und Fürsorger, die für eine pestalozzianische Kinderbetreuung besonders aufgeschlossen sind, werden in diesem Dorfe tätig sein; und dies nun gehört zu den wesentlichen Aufgaben dieser Kinderstätte, dass sie durch Anregung und Ausstrahlung auch weit über ihre Dorfgrenzen hinauswirken soll. Sie kann ähnliche Einrichtungen in der Schweiz und im Ausland anregen. Fachleute aus den Kriegsländern werden sich hier treffen, von den Erfahrungen vermögen Pädagogen und Ärzte des In- und Auslandes zu zehren. Immer wird der Einwand erhoben: „Ja, ihr nehmt doch nur ein paar hundert Waisen auf, während in der Welt draussen Millionen von Kindern darben!" Aber dieses Dorf will quantitative Hilfe durch qualitative ersetzen. Durch kluge Auswahl versucht man wirklich die Ärmsten der Armen zu sammeln. Die Liebe, die unter wenigen lebendig ist, wird Früchte für Tausende tragen, wie auch Pestalozzis Wirken in Stans letzten Endes durch das Mittel des Vorbildes mehr Kindern zugute gekommen ist als bloss jenen wenigen seines Waisenhauses. Die Mitarbeit der Schweizerjugend beim Zustandekommen dieses europäischen Waisenhauses wird in der Geschichte dieser edlen Einrichtung ihr goldenes Blatt erhalten. Edwin Arnet